

Alexander-Briefe: Mappe 2

(Transkription von Karola Nick)

T3

Vorbemerkung:

Die beiden Blätter sind durch Mäusefraß an den beiden unteren linken Seitenhälften schwer beschädigt. Die entsprechenden Stellen konnten aber doch entschlüsselt werden.

Tante Käthe Wolff an Ruth

Charlottenburg 9, d. 28.7.1936
Stormstr. 7

Seite 1:

Mein herzliebes Ruthchen“

Ach, könnte doch die Kraft des Wünschens auch die Erfüllung der Wünsche herbeiziehen! Dann würde es Dir so gut, so gut gehen, denn es sind doch nicht wenige, die Dich in Gedanken in Dein neues Lebensjahr hineingleiten. Und da kann doch die gute olle¹ Tante nicht fehlen. Und sie sendet Dir sehr herzliche Glückwünsche. Ein neues Jahr ist wie ein schöner blühender Garten, in den man eintritt; man sieht, wie schön er ist, dass er in Blüte steht, aber den Weg den man zu gehen hat, kann man noch nicht sehen. Hoffen wir, dass heller Sonnenschein Dir lache, dass Du voll Befriedigung auf jeden Teil des zurückzulegenden Weges schauen kannst. Ich habe heute an Dich eine kleine Gabe geschickt und hoffe, dass Du sie brauchen kannst; ich danke Dir, dass Du mir (die?) Mühe der Wahl eines Geschenkes, das Ruthchen (gefällt?), abnehmen willst.

Grossmutter und ich senden Dir beiliegende schriftliche Zeichen unserer hübschen Ab-

¹ „olle“ = eine alte Person (Berliner Galgenhumor).

Seite 2:

schiedsfeier, Grossmutter als geistige, ich als mechanische Urheberin. Schade, dass Du nicht hier warst, es war so ein besonderer, netter Abend. Nun schwimmen Kühns² schon eine ganze Weile und haben hoffentlich die ersten Anstürme der Seekrankheit schon überwunden. Denn es ist ja herrlich auf hoher See, und die abgearbeitete Gertrud kann nichts Besseres zur Erholung finden.

Du hast gewiss auch schwere Zeiten mit Alexanders³ durchgemacht. Gut, dass Du sie wenigstens im ersten Teil Deiner Münchener Zeit noch dort hattest und ihnen doch gewiss auch sehr nahe gekommen bist, so besonders lieben und feinen Menschen. Sage doch Tante Cöly⁴ auch sehr schöne Grüsse von mir.

Von Julius⁵ habe ich leider immer noch recht traurige Briefe. Zu allem persönlichen Elend kommt hinzu, dass er auch durch den völligen Mangel an Bibliotheken gar nicht wissenschaftlich arbeiten kann, was natürlich in jeder Beziehung schlimm ist.

Ich muss schliessen, denn „*die Mitternacht zog vorüber schon*.“⁶ Zum Schluss muss ich noch, wenn auch sehr verspätet, den Dank Dir sagen für Deine lieben Glückwünsche zu meinem Geburtstag und bin mit vielen treuen Grüssen

Deine alte Tante Käthe

² Kühns= die ältere Schwester von Ruth, Gertrud, die mit ihrem Mann nach Südafrika ausgewandert ist.

³ Gemeint ist hier Ruths Onkel Alex Alexander und seine Frau Cöly, die in München lebten. Onkel Alex erlag einer schweren Krankheit, während Ruth dort war.

⁴ Tante Cöly wird sehr oft in den Familienbriefen erwähnt und muss bei allen Mitgliedern der Familien Alexander / Wolff sehr beliebt gewesen sein.

⁵ Julius ist Käthe Wolffs ausgewanderter Sohn, der als Wissenschaftler naturgemäß extrem unter dem Verlust seiner eigenen Bibliothek litt, aber auch entsprechenden Ersatz gerade in seinem Fach in USA zunächst nicht vorfand.

⁶ Käthe Wolff zitiert (etwas verändert) hier Heinrich Heine: Belsazar (1827), „*Die Mitternacht zog näher schon; in stiller Ruh lag Babylon.*“